

# Der Tag des Jahrhunderts

8. Mai 1945: Wie die Deutschen das Kriegsende erlebten



Flüchtlingsdrama  
**Europas Weg in die tödliche Abschottung**

Fehlschussgewehr G36  
**Zwei Minister rutschen in den Affärensumpf**

Transsexuelle  
**Mann wird Frau – und dann ein Topmodel**

Österreich € 5,10  
Schweiz Sfr 7,40  
Belgien € 5,20  
Dänemark dkr 48,-  
Finnland € 7,40  
Frankreich € 6,-  
Griechenland € 6,50  
Hongkong HK\$ 88,-  
Italien € 6,-  
Japan Yen 1.800,- (+tax)  
Letland € 5,60  
Norwegen NOK 72,-  
Polen (ISSN 0037452) Zł 29,-  
Portugal (cont) € 6,-  
Slowakei € 6,20  
Slowenien € 5,90  
Spanien € 6,-  
Spanien/Kanaren € 6,30  
Thailand Baht 450,-  
Tschech. Republik Kč 175,-  
Türkei TL 20,-  
Ungarn Ft 2.170,-  
Printed in Germany

**Titel**

**46 Zeitgeschichte** 8. Mai 1945 – wie Hermann Göring, Thomas Mann, Hildegard Knef oder Konrad Adenauer den Tag erlebten, der Weltgeschichte wurde

**Deutschland**

- 12 Leitartikel** Europa und das Massensterben im Mittelmeer
- 14 EU-Parlament** *Schulz drängt in die Bundespolitik / Union will Bürgerrechte einschränken / Kritik an Gabriels Klimaabgabe für Braunkohlenkraftwerke / Kolumne: Im Zweifel links*
- 18 Europa** Nach dem Unglück vor Lampedusa 2013 wollte die EU Flüchtlingsdramen verhindern – und bewirkte das Gegenteil
- 22 Flüchtlinge** Der einsame Kampf der Italiener gegen Schlepper und Schiffshavarien
- 24 Menschenhändler** und Milizen steuern das Geschäft mit der Flucht – das im Bürgerkrieg immer brutaler wird
- 28 Außenpolitik** Minister Frank-Walter Steinmeier unterstreicht im SPIEGEL-Gespräch die Anziehungskraft des Westens
- 32 Verteidigung** Neue Dokumente belegen, wie die Affäre um das Sturmgewehr G36 vertuscht werden sollte
- 36 Geheimdienste** Die NSA spähte Behörden und Unternehmen in Westeuropa aus – mit Wissen des Bundesnachrichtendienstes
- 38 Demokratie** Kanzlerin und Kabinett umschmeicheln die Bürger
- 40 Bundeskriminalamt** Der neue Präsident Holger Münch will Verbrecher mit einer Spähsoftware jagen
- 43 Parlament** Wie die Bundestagsfraktionen Steuergeld für Wahlkämpfe missbrauchten
- 60 Strafjustiz** Einmal freigesprochen – und nie wieder zu belangen?
- 64 Gleichberechtigung** Warum Krankenkassen Frauen mit Glatze eine Perücke bezahlen, älteren Männern aber nicht

**Gesellschaft**

- 68 Sechserpack: Schrei, so laut du kannst!** / Klüger werden mit Heinz Bude
- 69 Eine Meldung und ihre Geschichte** Eine Pizza für den Papst
- 70 Transsexualität** Als Mann geboren, als Frau erfolgreich – das Leben der Lea Cerezo
- 75 Homestory** In der Assi-Stadt Berlin lohnt sich eine gute Diebstahlversicherung

**Wirtschaft**

- 76 Neue Vorwürfe gegen die Deutsche Bank** / E.on-Chef Teyssen ordnet sein Reich / Großprojekte teurer als geplant
- 78 Konzerne** Mit der Apple-Uhr will der Multi ins Geschäft mit Luxusgütern einsteigen
- 82 Erben** Unternehmerin Leibinger-Kammüller verteidigt im SPIEGEL-Gespräch die Privilegien bei der Erbschaftsteuer
- 85 Tarifpolitik** Verzockt sich GDL-Chef Weselsky?
- 86 Euro** Was die Griechenland-Geldgeber für den Fall der Staatspleite planen
- 88 Landwirtschaft** Die illegalen Tötungen überschüssiger Kälber

**Ausland**

- 92 Die neuen Rechten in Brasilien** / Shirin Ebadi, iranische Friedensnobelpreisträgerin, hofft auf mehr Freiheit nach einem Atomabkommen
- 94 Großbritannien** Der Wahlkampf des Londoner Bürgermeisters Boris Johnson
- 98 USA** Eine Klage könnte Hinrichtungen mit der Giftspritze beenden
- 99 Ostukraine** Der Regierungschef der „Donezker Volksrepublik“ spricht über seinen Wunsch, noch mehr Gebiete einzunehmen
- 102 Global Village** Wie ein Friedensforscher in Stockholm auf die Welt blickt

**Sport**

- 105 300-Millionen-Dollar-Boxkampf in Las Vegas** / Die deutsch-deutsche Biografie des Radrennfahrers Dieter Wiedemann
- 106 Basketball** Wie sich der deutsche Profi Dennis Schröder in der NBA durchsetzt
- 108 Fußball** Thiago Alcántara ist die Schlüsselfigur für das Spiel des FC Bayern

**Wissenschaft**

- 110 US-Forscher testen das Kompostieren von Leichen** / Medizin-Apps machen Nutzer verrückt / Statistiker berechnen die Siegchancen beim Eurovision Song Contest
- 112 Medizin** Im SPIEGEL-Gespräch berichtet der Hirnchirurg Henry Marsh von tragischen Diagnosen und dem miesen Umgang mit Patienten
- 116 Bioethik** Erstmals haben Forscher gezielt die Gene menschlicher Embryonen verändert – wie weit ist der Weg zum Designerbaby?
- 118 Interview** Nobelpreisträger David Baltimore über die Embryonen-Experimente der chinesischen Wissenschaftler
- 122 Astronomie** Seit 25 Jahren prägt das Weltraumteleskop „Hubble“ mit spektakulären Aufnahmen unser Bild vom All

**Kultur**

- 124 Neubau des Whitney Museum in New York** / „High Sein“ – Tipps für den Gebrauch von Drogen / Kolumne: Besser weiß ich es nicht
- 126 Mode** Justin O’Shea, Einkäufer für einen Online-Luxusmodeversand, gilt als neue Größe der Branche
- 128 Interview** Trendforscherin Li Edelkoort über das Ende der Mode
- 132 Pop** Die jugendbewegte Band Tocotronic feiert 20-jähriges Jubiläum
- 134 Theater** Die israelische Regisseurin Yael Ronen wird als Star des Berliner Theatertreffens gefeiert
- 136 Musikkritik** Das Comeback-Album der Britpop-Band Blur

**Medien**

- 139 Pulitzer-Preisträger Daniel Brehulak über seine ausgezeichnete Ebola-Fotoreportage** / Gottschalk lässt RTL in sein Haus
- 140 Essay** Wie das Live-Streaming den Journalismus verändert

- 8 Briefe**
- 131 Bestseller**
- 142 Impressum**
- 143 Nachrufe**
- 144 Personalien**
- 146 Hohlspiegel / Rückspiegel**

Wegweiser für Informanten: [www.spiegel.de/investigativ](http://www.spiegel.de/investigativ)



**Boris Johnson**

Er ist Londons Bürgermeister und zieht für die konservativen Tories in den Wahlkampf. Die Briten lieben ihn, weil er anders ist als alle anderen: angstfrei, direkt und – wichtig für England – ausreichend exzentrisch. **Seite 94**



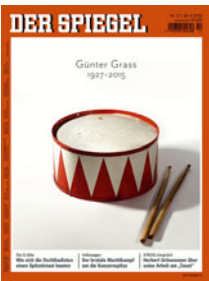
**Lea Cerezo**

Sie ist ein gefragtes Fotomodell, war die Muse von Givency – doch sie wurde als Mann geboren. Die Geschichte der Wandlung erzählt auch, wie Transsexualität die „normale“ Gesellschaft zutiefst verstört. **Seite 70**



**Henry Marsh**

Er hasst Krankenhäuser, und er schätzt es gar nicht, in Gehirne zu schneiden. „Aber einer muss es ja machen“, sagt der britische Neurochirurg im SPIEGEL-Gespräch – die sehr ungewöhnliche Bilanz eines Lebens. **Seite 112**



## „Das Titelbild zum Tod von Günter Grass ist in seinem Symbolgehalt und seiner Wirkmächtigkeit eine überzeugend beeindruckend intensive Hommage an diesen Literatur-Titanen.“

Dieter Saal, Großheide (Nieders.)

### Ein ehrwürdiger Lehrer

Nr. 17/2015 Günter Grass 1927 – 2015

Pfeife, Rotweinglas, braune Cordjacke oder Blechtrommel? Um Grass mit einem emblematischen Titelbild zu würdigen, greift der SPIEGEL zum markantesten Attribut des Literaturnobelpreisträgers und Blechtrommlers in Person – danke für diesen symbolisch herausragenden Nachruf.

Felix Evers, Neubrandenburg (Meckl.-Vorp.)

Grass bewies mir zeit meines Lebens, dass es wert ist, Bücher zu lesen. Er ließ mich die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts verstehen. Durch ihn erwuchs ich in jungen Jahren vom Neonazi zum Demokraten. Er lehrte mich Achtung und Mitgefühl gegenüber unseren polnischen Nachbarn. Und er schenkte mir Stolz auf die deutsche Nachkriegsliteratur. So war mir Günter Grass ein ehrwürdiger Lehrer.

Peter W. Hendl, Dachau

Der westdeutsche Alltag blieb für Günter Grass als Autor Terra incognita. Er war ein Vertriebener, der als Autor den Blick zu oft auf dieselbe Vergangenheit und nach Danzig richtete und nicht in die Zukunft schaute. Spätestens in den Siebzigerjahren hatte er den nachgewachsenen Generationen als Literat deshalb nichts mehr mitzuteilen. Auf zu vielen gesellschaftlichen Feldern hatte er den Anschluss verloren, maßgeblich auch zu den Milieus der Protest- und Jugendbewegungen, aber auch zum neu erwachten Karriere- und Leistungstreben der Babyboomer-Generation.

Ralf Bierod, Uetze-Hänigsen (Nieders.)

Nach den muffigen Fünfzigerjahren kam endlich mit Günter Grass und der Gruppe 47 frischer Wind in die deutsche Literaturszene. Wer die „Blechtrommel“ nicht gelesen hatte, wurde nicht in unsere Gymnasialisten-Clique aufgenommen.

Veronika Engel, Oranienburg (Brandenb.)

Er hat geschwiegen, wo er hätte reden sollen – vor allem aber geredet, wo er besser geschwiegen hätte. Für seine zwanghaft-verdrückte Ehrlichkeit möchte man ihn beinahe lieben. Früher konnte er sich keinesfalls offenbaren – dann hätte er nämlich anschließend die Klappe halten müssen. Es bleibt die Frage, ob Deutschland an seinem wichtigsten Nachkriegsautor nicht ein wesentlich bedeutenderer Politiker verloren gegangen ist.

Dr. Brigitte Halewitsch, Köln

Volker Hages Nachruf auf Günter Grass ist ein journalistisches Meisterwerk: informativ und fair, persönlich, ohne die eigene Person ins Licht zu schieben, sachlich bis an die Schmerzgrenze. Danke dafür.

Dr. Christian Schneider, Frankfurt am Main

Wie kann man nur so viel Aufhebens von einem Manne machen, der so viel Blech getrommelt hat wie dieser Grass?

Horst Krummhaar, Amberg (Bayern)

Günter Grass hatte gewiss einige Talente gehabt, aber eines ganz bestimmt nicht: das eines Moralisten.

Manfred Dienstbier, Ingolstadt

Sie erwähnen auch das Verhältnis des SPIEGEL zu Grass. Ich erinnere mich dabei ungern an die unangemessene Rezension Hellmuth Karaseks zum „Butt“ mit dem unsäglichen Titel „Nora – ein Suppenheim“. Was mir fehlt, ist eine angemessene Würdigung des Autors Günter Grass: Er war ein großer Schriftsteller mit einem ganz unverwechselbaren Stil.

Adelheid Landwehr, Bonn

Man sollte die Erinnerung an Grass noch lange nachwirken lassen und nicht gleich das Blatt umschlagen und zum flüchtigen Tagesgeschäft übergehen. Ja, Wehmut über den Verlust der politischen und gesellschaftlichen Wirkungsmacht der Schriftsteller kommt schon auf. Sie korrespondiert mit dem Verlust an profilierten Köpfen in der Politik, die Grass begleitet, bewundert und auch attackiert haben. Ist dieses Kapitel der einflussreichen Literaten angesichts einer Konsens- und Spaßgesellschaft nun abgeschlossen? Da wäre ich mir nicht so sicher in Anbetracht der Krisen in Europa und der Welt. Dort sind Menschen des Geisteslebens wie Literaten zuweilen die letzten Halteklammern der Zivilisation. Das Muster Günter Grass sollte Bestand haben. Ein streitbarer Literat mag im Urteil nicht immer richtigliegen, aber er ist besser als der politisch sterile, angepasste Konsensbrei.

Peter Schmidt, Hamburger Autorenvereinigung, Wedel

### Der gleiche Schaumschläger

Nr. 16/2015 Karl-Theodor zu Guttenbergs neues Leben in den USA ist auch eine Flucht vor seiner Vergangenheit

Ihr Artikel zeigt einmal mehr das wahre Gesicht von KTG. Indem er sein Scheitern verharmlost, zeigt er seine geballte Hybris und Arroganz. Im Kreis seiner neuen

Googlement-Freunde gelten „Failures“ sicherlich als positive Erfahrungen. Hätte KTG noch einen Funken Anstand, würde er sein Umfeld darüber aufklären, dass seiner Demission ein peinlicher Betrug vorausging. Soll er doch in dem Land sein Glück finden, wo Fassade und Schein noch viel gelten und Inhalte oft nur Nebensache sind.

Hermann Pelzer, Herlev (Dänemark)

In der Softwarebranche wird eine neue Hauptversionsnummer vergeben, wenn ein Programm oder eine Technologie eine substanzielle Weiterentwicklung erfahren hat. Von „Gutenberg 2.0“ zu sprechen ist ungerechtfertigt, ist er doch offenbar noch der gleiche Schaumschläger wie früher.

Frank Seitz, Rellingen (Schl.-Holst.)

Ein akademischer Betrüger, der trotz seiner unglaublichen Arroganz in seiner eigentlichen Aufgabe – der Heeresreform – völlig versagt hat. Der soll wohl wieder aufgebaut werden?

Dr. Wolfgang Mieke, Bergisch Gladbach

Der Beitrag ist eine gelungene Variation des Märchens „Des Kaisers neue Kleider“: Vordergründig wird im Stile klassischer Hofberichterstattung dem smarten Alleskönner KTG gehuldigt, der im fernen, aber exklusiven Exil so atemberaubend brilliert, dass man sich mit tränenden Augen fragen muss, warum dieser Prachtbursche in seiner Heimat so schnöde verschmäht wird. Aber während der verzweifelte Leser noch von seinem Unmut über diese angebliche Ungerechtigkeit gepeinigt wird, muss er doch bald erkennen, dass der Gepriesene vor allem von seinem Sendungsbewusstsein und Geltungstreben angetrieben wird. Erkennbare Nachweise für Taten, von denen die Herolde doch so gern berichten, sind bis auf die Kontakte oder Gesprächspartner nicht zu vermelden.

Michael Wolf, Mittelnkirchen (Nieders.)

Es ist doch okay, wenn man seine Fehler in der Vergangenheit lässt und sich auf Neues konzentriert!

Kathrina von Wartburg, Brønshøj (Dänemark)

Soll Guttenberg für den Rest seines Lebens das Büberhemd anziehen? Mit Verlaub, aber dafür erscheint mir sein „Vergehen“ zu gering gewesen zu sein. Ich kann uns Deutschen nur ein wenig mehr amerikanischen Way of Life wünschen, weil dort das Scheitern als Chance begriffen wird.

Michael Duffner, München